

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Republik. 1918-1930 42 (1928)

278 (27.11.1928)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-528104](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-528104)

Die „Republik“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Der Abonnementspreis beträgt für einen Kanal: 12 Pfennig, für den Einzelverkauf (Vorderstraße 76) 2.15 Pfennig, frei Haus und durch die Post bezogen für den Kanal 2.50 Pfennig.

Republik

Preis 10 Pfennig

12 Pfennig, für den Einzelverkauf (Vorderstraße 76) 2.15 Pfennig, frei Haus und durch die Post bezogen für den Kanal 2.50 Pfennig. Abbestellen nach Zeit.

Norddeutsches Volksblatt - Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg-Ostfriesland.

Hauptredaktion: Peterstraße 76
Fernsprecher Nr. 58 u. Nr. 109

Wilhelmshaven-Rüstringen, Dienstag, den 27. November 1928 * Nr. 278

Redaktion: Peterstraße Nr. 76
Fernsprecher Nr. 58 u. Nr. 109

Winter in den Bergen.

Überall Schnee und Kälte.

(Braunschweig, 27. November. Radiodienst.) Seit gestern früh herrscht im Oberharz ununterbrochen ein harter Schneesturm. Es liegt dort der Schnee teilweise 40 bis 50 Zentimeter hoch, bei ein Grad Kälte. Im Kleinenhagen liegt bis etwa 700 Meter Höhe herab Schnee. Im Hochgebirge tobt ein heftiger Schneesturm. Die Schneehöhe ist sehr verschieden, weil der Sturm den Schnee verweht. Sie beträgt auf dem Kamm durchschnittlich einen halben Meter. Die Temperatur erreicht in den Bergen etwa ein Grad, im Hochgebirge etwa drei bis fünf Grad unter Null.



Ministerialrat Dr. von Dissen, der Chef der Abteilung im Reichsministerium des Innern, dürfte in den nächsten Tagen zum deutschen Völkertag in Moskau ernannt werden. Er hat als Vizepräsident des Außenministers, zuvor auch als Gesandtschaftsrat in Warschau und General-Konsul in Danzig, Erfahrungen in der deutschen Diplomatie gesammelt.

Eine plötzliche Kälte, die, soweit man bis jetzt feststellen kann, schon fünf Todesopfer gefordert hat, ist über den Nordosten und den mittleren Westen der Vereinigten Staaten hereingebrochen. In manchen Gegenden des Staates Neunundvierzig und der westlichen Staaten fiel bis zu fünfzehn Zentimeter Schnee.

Die beiden letzten Tage haben im ländlichen Schwarzwald bei Harten Nordweststurm die ersten erheblichen Schneefälle gebracht. Der Feldberg meldet achtzehn Zentimeter Neuschnee und drei Grad Kälte.

Der Winter hat nunmehr in Sachsen seinen Einzug gehalten. Die sächsische Landeswettermarie meldet, daß in den höheren Lagen des Erzgebirges Schneefälle eingetreten sind. Auf dem Riechberg beträgt die Höhe der Schneedecke fünfzehn Zentimeter.

Neuer Opfer der mattsollen Bankierstochter.

(Breslauer Meldung.) In Freiburg beginnt sich der Bankrott des Bankhauses Waldmann auszuwirken. Als erstes Opfer fiel die Firma Träger, Bild u. Co., die namentlich in der Inflation aufgeblüht war. In Hohenfriedberg erschloß sich ein Kaufmann wegen der Verluste, die er durch Waldmann erlitten hat. Auch in Waldenburg und Bad Salzbrunn stehen in den nächsten Tagen mehrere Konkurse bevor.

Neuer Hochflieg Helene Wagners.

(Mailand, 27. November. Radiodienst.) Die deutsche Olympia-Hochfliegerin Helene Wagners trat gestern Abend in Mailand auf einem großen internationalen Florethturnier der italienischen Meisterin Maria Cerami gegenüber. Die Italienerin war der internationalen Erfahrung Helene Wagners nicht gewachsen und unterlag 1:2. Die deutsche Siegerin wurde jubelnd begrüßt.

Immer neue Schiffstragödien.

Die furchtbaren Auswirkungen des Orkans.

Der furchtbare Orkan der letzten Tage hat nach den bisherigen Meldungen den Verlust von 21 Schiffen zur Folge gehabt. Von der Besatzung des ostentierten französischen Küstendampfers „Cocarde“ sind zwölf Mann ertrunken; drei Mann haben kurz nach ihrer Rettung vor Erschöpfung. Die gesamte aus hundert Personen bestehende Besatzung des an der holländischen Küste gestrandeten schwedischen Dampfers „Garm“ dürfte ebenfalls ertrunken sein. Der Kapitän des Schiffes hatte seiner Mannschaft verboten, das Schiff zu verlassen. Nur ein schwedischer Matrose kletterte über Bord und konnte von einem holländischen Rettungsboot geborgen werden. Die Mannschaft des im Kanal gestrandeten deutschen Schiffs „Gommern“ ist gerettet worden.

Die gerettete Besatzung des deutschen Schiffs „Gommern“, das während des Sturmes auf der Höhe von Guernsey seinen Mast verloren hat, wurde am Montag von dem deutschen Schlepper „Gero“ in Plymouth gelandet. Die „Gommern“ selbst wurde in der St. Lawrence-Bay im Schleppland genommen und wird nach dem Hafen von Guernsey gebracht werden.

Die Besatzung des in der Nähe von Landport gestrandeten deutschen Dampfers „Heinrich Bodeus“ aus Rostock ist von dem deutschen Schlepper „Arie Plan“ gerettet worden. Sechs Mann der Besatzung wurden mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus geschafft. Der deutsche Dampfer „A. Bodeus“ geriet bei Garmont in Seenot; der norwegische Dampfer „Christian Michelsen“ ist bei Hoet von Holland gerettet; drei Mann der Besatzung sind ertrunken.

Der schwere Südweststurm hat an der niederländischen Küste zahlreiche Schiffstragödien zur Folge gehabt. Der 8200

Tonnen schwere griechische Dampfer „Eugenia“, der ohne Kraft von Rostock nach Amsterdam fahren wollte, wurde vom Sturm vollständig abgetrieben. Das Rettungsboot „Torno Kijfiro“ erreichte das ohne Anker und Steuer herumtreibende

Junges Liebespaar als Schrecken der Laubentkolonie.

Entsprungener Sträfling und sechzehnjährige ehrsame Bürgerstochter hausen in einem Walde bei Berlin und machen die ganze Gegend unsicher.

Aus Berlin wird berichtet: In der Laubentkolonie Neuland bei Tenthren treibt seit Wochen ein ausgesessener Sträfling der hiesigen Gegend, der sich in einem 16-jährigen Mädchen, Hilde Saman aus Microdorf-Heideberg zusammen, die beiden leben in den Wohn-

ihren habhaft zu werden. An den Verhaftungen des Oberlandjägers aus Schützenberg, der, unterstützt von seinem Kollegen aus Tenthren, sich mehrmals an die Verfolgung der beiden gemacht hat, beteiligt sich der Vater des Mädchens mit einem Suchhund eifrig. Doch alle Mühe ist umsonst, die beiden sind nicht zu fassen.

Vor einigen Tagen haben die verzweifelte Diebe ein Lederkofferbande alarmiert. Das ganze Gelände wurde systematisch abgesucht, doch die beiden waren verschwunden. Kaum aber waren die Beamten fort, als sie auftauchten und ihre Diebstähle fortsetzten. Eines ist so dreist, daß er sogar in die nächstgelegene Wirtshaus geht und dort Zigaretten kauft. Mehrmals ist er auch schon nach Berlin gefahren, um Diebesgut zu verkaufen.

Universitätsprofessor für Bureauwirtschaftslehre.



Dr. Karl Gide hat vom Unterrichtsministerium einen Lehrauftrag für Bureauwirtschaftslehre an der Universität erhalten. Er hat sich als Reorganisator des Bureauwesens in der Preussischen Verwaltung hervorgetan.

Die Lebens- und Liebesgeschichte des Kaiserschwagers

Anfang Dezember beginnen wir mit dem täglichen Abdruck der Lebens- und Liebesgeschichte des Kaiserschwagers Alexander Zoubkoff. Fesseln Sie wie ein Roman! Vier Wochen lang!

lauben, die Berliner Kolonisten gehören, und nur selten von ihren Eigentümern aufgesucht werden. Sie nähren sich von dem Ertrag von Diebstählen und haben eine Arzempfehlung bei sich, mit der sie leben bedrohen, der sie an ihren Kniegelenken hindern will. Mehrfach haben sie schon auf Versuchungen geantwortet.

Herbert Eloh ist aus Pflanzentzuchtungen. Das Mädchen, das mit ihm zusammenlebt, kommt aus einer armen Arbeiterfamilie. Ihre Eltern, die verzweifelt über das Treiben der Tochter sind, haben vergeblich versucht,



G. Minareci wurde zum Außenminister der neuen rumänischen Regierung ernannt. Er hat die Nachfolge des in vielen internationalen Konferenzen berühmten bisherigen Ministers Titulescu bereits angetreten.

Nordwestdeutsche Rundschau.

Silberhochzeit. Silberhochzeit. Das Fest der Silberhochzeit begeben morgen einige langjährige Parteimitglieder August Welterhoff und Frau. Auf diesem Wege unsern herzlichsten Glückwunsch.

Schorrens. Die Feuerwehrt erhält eine Motorspritze. Die Gemeinde Schorrens hat von der Gemeinde Ederwede eine Motorspritze gekauft, die in nächster Zeit eintreffen wird. Zu ihrer Unterbringung ist ein Umbau des Spritzenhauses geplant.

Auto. Vom Auto überfahren. In der Nähe des Sophienhofs haben sich zwei kleine Knaben auf der Kaphallstraße mit einem Handwagen und kimmerten sich nicht um ein daherkommendes Auto. Dem Vernehmen nach sollen beide Jungen noch kurz vor dem Auto mit ihrem Handwagen über die Bahrbahn gekommen sein, wobei einer, der Sohn des Herrn Eiben, Sophienstraße, vom Auto überfahren ist. Der Kleine, welcher am Kopf sowie sonstige Verletzungen erlitten hat, wurde gleich von den benachbarten Schwestern ins Sophienhospiz geholt und dort von Herrn Dr. med. Schweinmann behandelt. Ob den Autofahrer ein Verhängnis trifft, wird die Untersuchung aufklären.

Jenerland. Hochwasser in den Marschen. Durch den in diesen Tagen herrschenden Sturm mit Niederschlägen ist der Wallerhand recht hoch geworden. Die Gräben sind bereits wieder voll Wasser. Auch die niedrig gelegenen Wiesen sind schon unter Wasser gesetzt. Jungvieh, welches bisher noch viel ins Gras drang, wird nun auch infolge der Wässer herein geholt werden müssen. Bei trockener und milder Witterung hätte das Vieh noch längere Zeit auf den Wiesen bleiben können, da die Weiden stellenweise noch ein gutes Aussehen haben.

Kugelfisch. Großer Filmabend. Im Kino bei Brüggemann soll am morgigen Mittwoch etwas Besonderes gezeigt werden: Ein Stück Entwicklung der Arbeiterbewegung, aus der Parteiarbeit und aus der Arbeiterwohlfahrt. Eindrucksreicher und wirksamer wie die dort launigen Filme kann nicht gezeigt werden, wie die genannten Organisationen an der Volkswohlfahrt mitarbeiten. Reize Szenen aus dem Kinderleben, Fährungen durch ganz Deutschland, gestalten die Filme lebensvoll. Vor allem sollten die Angehörigen der Arbeiterbewegung diesen nicht wiederkehrenden, anregenden Abend nicht veräumen. Eintritt: ein Los der Arbeiterwohlfahrts-Lotterie oder 25 Pf.

Kugelfisch. Kopfsteuer auch in der Gemeinde Apen? In der letzten Gemeinderatsitzung in der Herr Amts-hauptmann Ott aus Weterhoffe ausgesprochen war, möchte dieser den Vorstoß für die Gemeinde Apen eine Vermögenssteuerabgabe von 10 Pf. für jede selbständige Person über 18 Jahre einzuführen. Ein Beschluß wurde noch nicht gefaßt.

Wiesbörmer. Ein Neubau eingestürzt. Im Collwungsmoor kürzte bei dem Sturm ein Neubau, welcher seiner Vollendung entgegen ging, ein.

Deitern. Man kann ihm Scheinbar nichts beweisen. Aus der Haft entlassen wurde der der Brandstiftung verdächtige Gastwirt Lampe von hier, nachdem an zwei Tagen in Gegenwart des Staatsanwalts und des Betriedigters etwa 60 bis 70 Zeugen vor dem Untersuchungsrichter in Leer vernommen worden waren.

Bunde. Ein jugendlicher Ausreißer verhaftet. Ein von auswärts in Bunde eingetrossener junger Mann verfuhr über die Grenze zu entkommen. Auf ein bei der Gendarmerie eingegangenes Telegramm hin wurde der hoffnungslos verhaftet und dem Gefängnis in Weener zugeführt. Von dem 3-4000 RM. betragenden „Reisegeld“ waren noch etwa 100 RM. im Besitz des Verhafteten.

Das Rätsel der roten Rosen.

Ein geheimnisvoller Kriminalfall in Polen.

Eines der reichsten Adelsgeschlechter Polens ist das der Grafen Sternowski. Im Weltkrieg fielen die männlichen Erben der Familie, so daß die großen Besitzungen auf zwei junge Mädchen, Feodora und Leonie übergingen. Da der älteren, Feodora, auch der Bräutigam durch den Krieg entzogen worden war, lebte sie mit ihrer Schwester ziemlich zurückgezogen auf ihrem Schloß bei Warschau.

Anfangs dieses Jahres war Leonie Sternowski in Abazia zur Erholung. Das schöne und reiche Mädchen wurde dort viel umschwärmt, blieb aber all den vielen Festen und Vergnügungen fern.

Auf der Promenade wurde ihr ein Herr vorgestellt, der angeblich ein Regimentskamerad ihres Verlobten war. Sie traf ihn dann einige Male und hat ihn schließlich zum Tee in ihre Villa. Bei seinem Besuch schickte der Kavallerist einen Strauß prächtiger Rosen.

Als abends nach dem Besuch eine Dienerin in das Zimmer der Gräfin kam, fand sie ihre Herrin auf dem Sofa liegend tot vor. Der herbeigeholte Arzt stellte einen Gehirnschlag fest.

Die Rosen aber waren verschwunden.

Auf die Todesnachricht eilte die Schwester der Gräfin nach Abazia; bei Durchsicht des Nachlasses fehlte eine bedeutende

Summe Geldes sowie auch der kostbare Schmuck der Gräfin. Die Polizei leitete eine strenge Untersuchung ein, der angebliche Regimentskamerad von Feodoras Verlobten war aber nicht zu ermitteln.

Gräfin Leonie, die nunmehr die alleinige Besitzerin des großen Vermögens war, fuhr wieder auf ihr Schloß bei Warschau zurück.

In der vergangenen Woche erhielt die Gräfin durch einen Unbekannten ein Paket langstieliger roter Rosen zugesandt. Sie übergab diese ihrer Kammerfrau mit dem Befehl, sie fortzuwerfen. Das Mädchen nahm die Rosen mit auf sich, sie fortzuwerfen. Das Mädchen nahm die Rosen mit auf sich, sie fortzuwerfen. Das Mädchen nahm die Rosen mit auf sich, sie fortzuwerfen.

Die Gleichgültigkeit der Gräfin läßt darauf schließen, daß jemand danach trachtet, die beiden Schwestern ums Leben zu bringen, um sich in den Besitz ihres Vermögens zu setzen. Wie die Ermittlungen der Polizei bis jetzt ergeben haben, kommt aber kein Verwandter der beiden Gräfinen als verdächtige Täter in Betracht.

Das Rätsel der mörderischen Rosen ist noch ungeklärt.

Nachtbetrieb.
„Mein Mann ist jetzt sehr für soziale Annäherung — mit jassen jeden Morgen um vier Uhr im Bouillongefest!“

Erfahrung.
„Gnädiges Fräulein, darf ich Ihnen mein Auto anbieten?“
„Danke schön, wenn ich laufe, laufe ich bestimmt besser!“

Geschäft.
Man spricht vom Konkurs der Firma Bunde — und Schmidt behauptet hartnäckig: Bunde müßte rechtzeitig Geld beilegte gebracht haben.
„Meinen Sie auf eine Bank, Herr Schmidt?“
„Natürlich. Der Kerl hat kein Geld im trocknen.“

Villa.
Die kleine Villa hat mal wieder einen harten Wutanfall. Mutter weist sie aus dem Zimmer. Da dreht sich Villa wütend um, brüllt: „Am Ersten geh ich!“ und schmeißt die Tür hinter sich zu.
Nach einer Minute aber kommt sie wieder zurück und legt in gnädigem Tonfall: „Diesmal werde ich wohl doch noch bleiben, weil ich am Zweiten Geburtstag habe!“

In einem Konzert wird „Totengräbers Klage“ von Schubert gelungen.

Frau Kommerzientat und ihre Freundin haben kein Programm genommen und folgen den Vorgängen mit geringem Verständnis. Als und zu fragt die Freundin leise irgendwas, aber Frau Kommerzientat kann auch keine Auskunft geben. Als sie aber den Sänger mit schwermütigem Blick etwas fragen hörte, wie: „Grabe auf, icharre zu, ohne Raft, ohne Kuh, weiß selbst nicht was?“ läßt sie ihre Nachbarin mit dem Ellenbogen an und beichtet sie: „Das Lied der Straßenbuddel!“ (Liegende Blätter.)

Emden. Ein Ehepaar mit neun Kindern findet den Tod in den Wellen. Auf den Rang ausgehende Fischerleute fanden im Fährwasser zwischen Lärcheiling und Hartlingen die dort geuntene Taft „Noordvliet“, Schiffer Verheer, die mit Kugeln (Schiff aus Kalkbrennen) geladen war. Nach näherer Untersuchung konnte man nur die Leiche des jüngsten, etwa sieben Wochen alten Kindes aus der Kajüte bergen, von allen übrigen, den Eheleuten und neun Kindern im Alter bis zu 14 Jahren war keine Spur mehr zu entdecken. Sie alle waren von den wilden Wogen über Bord in See geworfen. Dieses Unglück geschah in der Nähe der friesischen Watten, wo auch ein mit Holz beladener schwedischer Dampfer in Seenot verkehrte und schließlich bei Ameland auf den Strand geriet. Während der Einschiffung der Mannschaff in ein Rettungsboot brach die Hängeleine, das Boot kenterte. Die Schiffbrüchigen verließen nun schwimmend den Mannschaff zu erreichen, was ihnen gelang, die später schwimmend am Strande gefunden wurden, während drei ertranken. Später konnten die übrigen noch an Bord geblichenen Reste abgeholt werden.

Humor und Satire.

Aus dem „Uff“:
„Ihr Fräulein Tochter sprich aber sehr viel.“
„Ja, ja. Sie ist aus Versehen mit einer Grammophon-nadel geimpft worden.“

Ehretreit.
„Welche Schuld trifft den Mann an dem Ehretreit, Zeuge?“
„Dah er die ganze Zeit über still zugehört hat.“

Karriere.
„Klempner Muijke ist ein guter Kollege, obwohl er in letzter Zeit etwas auf uns unter sah.“
„Wie?“
„Er hat den Funkturm repariert.“

Die Mischtrommel

ist das Geheimnis der einzigartigen, stets gleichbleibenden Qualität der

CIGARETTEN REEMTSMA

OVA
Araber-Format
5 Pf.

Die sorgfältig Blatt für Blatt gelösten Tabaksorten gleiten auf Transportbändern bis zu den Mischtrommeln, die aus einer Reihe von rotierenden Kästen bestehen. In einem bestimmten System von Bewegungen fallen die Tabakblätter einzeln durch einen breiten Schacht langsam und leicht, von der Luft getragen, in die vorbeikreisenden Kästen, senken sich schwebend auf den Boden und legen sich dort Blatt für Blatt übereinander.

Durch diese Erfindung werden die Tabaksorten mit einer bisher unbekannten mathematischen Genauigkeit und Gleichmäßigkeit rezeptgemäß gemischt.

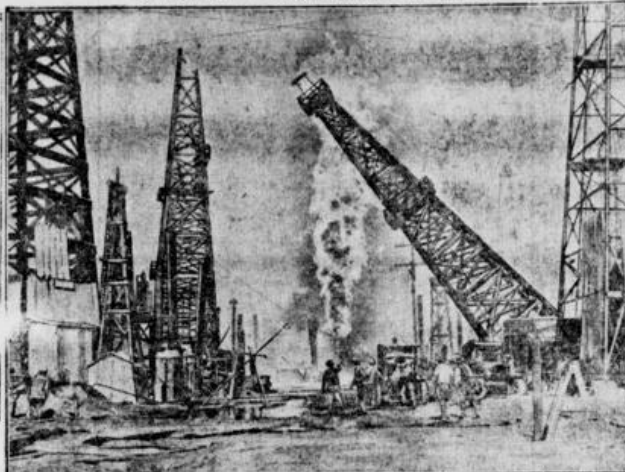


~ Bilder vom Tage ~

Ein Weddigen-Denkmal in Herford.

Das Modell des geplanten Weddigen-Denk-
mals in Herford.

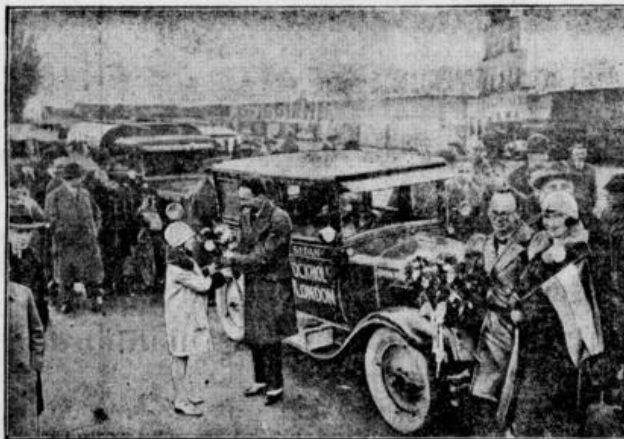
Die Feuerzäule des riesigen Ölbrandes in Santa Fé.

Vor acht Wochen geriet eine Petroleumquelle im kalifornischen Santa Fé in Brand. Im
fünfundfünfzigsten Tage des Brandes sprang ein Funke auf eine in der Nähe liegende Quelle
über und verursachte einen neuen, noch größeren Brand. Es werden wieder viele Wochen
vergehen, bis man die von einer unermüdeten Delaquerie genährte Feuerzäule ersticken kann.

Der neue französische Statthalter für Elisch.

Marshall Lyautey hat in Paris, wo er
seit drei Jahren im Ruhestand lebt, keine
Roster gepakt und fährt demnächst nach
Tiroburg, um die Leitung des wiederterrich-
schen Oberkommandos für Elisch-Ge-
ringen zu übernehmen. Er ist 74 Jahre alt
und war 1912-16 und 1917-23 General-
resident in Marokko, 1916-17 Kriegsminister.Der Champion der deutschen Herrentreiter
für 1923.Oberleutnant v. Göh vom Reiterregiment 7
ritt in diesem Jahre 39 Siege und hat damit
das Championat der Herrentreiter errungen.
Der junge Offizier begann als Herrentreiter
erst vor zwei Jahren. 1920 konnte er sechs-
mal, im folgenden Jahre bereits achtund-
zwanzigmal liegen. Im laufenden Jahr hat
er die Zahl seiner vorjährigen Siege um elf
übertrifft. Er ist u. a. im Internationalen
Jagdrennen, im Präsidentenpreis, im Lepper-
Post-Jagdrennen, sowie im Hindenburg-
Jagdrennen Sieger geworden.

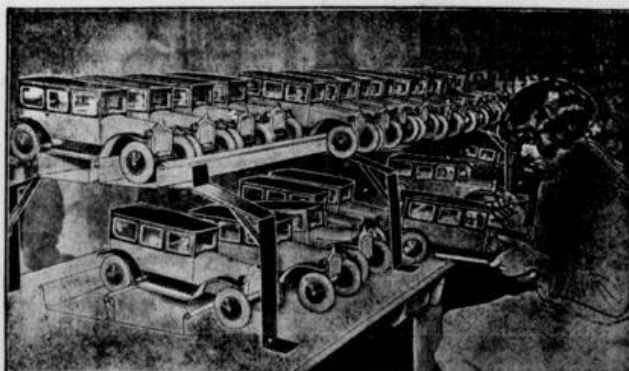
Im Auto von Kapstadt nach Stockholm.

(Kapitän Lacey, der Leiter der Expedition, wird nach seiner Ankunft in Berlin beglück-
wünscht.) — Kapitän Clive B. Lacey brach am 7. März zu seiner großen Autofahrt Süd-
afrika-Norddeutschland in Kapstadt auf. Er fuhr durch die beiden ehemals britischen Haupt-
städte Johannesburg und Pretoria, sowie durch Mittelsafrika nach Ägypten, schiffte sich in
Alexandrien nach Konstantinopel ein und legte vom Bosporus seine Autoreise über Belgrad,
Jagreb, Wien und Paris fort, hatte einen kurzen Besuch in London ab, kam dann durch
Belgien und das Rheinland nach Berlin und beschließt demnächst seine Reise in Stockholm.

Der Rektor der Staatsdanzer in Vercen.

Dr. Graf Albert von Apponyi, der Lei-
ter der ungarischen Botschaftsdelegation,
ist in Berlin eingetroffen und hat im Pa-
rlament einen Vortrag über europäische Frie-
densfragen gehalten. Der 83jährige Staats-
mann zählt zu den besten Rednern der Welt.
Er ist seit 1872 ungarischer Reichstagsabge-
ordneter, wurde bereits 1878 Führer der
Opposition, 1901 Reichstagspräsident und war
1906-10 und 1917-18 Minister.

Eine „Welt-Auto-Schau“ für den Christbaum.

(Massenfertigung von Weihnachtsspielzeug.) — Die Kinder unseres technischen Jahrhunderts
wollen nicht nur Zinnsoldaten und Puppenzimmer, sondern auch Automobile unter den Weih-
nachtsbaum haben. Demzufolge treffen die Fabrikanten von Spielzeugwaren ihre Ver-
fügungen. Unser Bild zeigt einen Arbeitstisch voller „Automobile“, der in der Phantasie
unserer Kleinen selbst eine internationale Automobil-Ausstellung in den Schatten stellen
dürfte.

Eine Wohltäterin unserer Kriegsgefangenen Brüder.

Schweizer Dr. Elsa Brandström und Gesandter Graf Lerchenfeld. Im Weltkrieg
hat sich die schwedische Krankenschwester Elsa Brandström unabhängig bemüht, das schwere Los
der in Russland gefangen genommenen deutschen und österreichisch-ungarischen Krieger zu mil-
dern. Nunmehr hat sich Graf Brandström entschlossen, ihre eintägigen Weggänge auf einer
Kundreise durch Deutschland und Österreich zu beenden. Unser Bild zeigt die berühmteste
aller Krankenschwestern mit dem deutschen Gesandten Graf von Lerchenfeld in Wien.



Unsere Landesväter

WIE SIE GINGEN

WO SIE BLIEBEN

Wap

Von Fritz Wecker.

Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.
Copyright by Gersbach u. Sohn, Berlin.

19. Fortsetzung.

Der Umsturz in Lippe-Deilmold und Waldeck.

Das frühere Fürstentum Lippe zählte, was seine Größe und die Zahl seiner Einwohner anbetrifft, zu den kleinsten Bundesstaaten des Kaiserreiches. Im Süden wird es vom Teutoburger Walde durchzogen, jenem salus Teutoburgiensis, den schon Tacitus erwähnt als die Dürftigkeit, wo der römische Feldherr Varus mit seinen Legionen im Jahre 9 n. Chr. von dem Cheruskerfürsten Armin vernichtet geschlagen wurde. . .

Diese Tat, mit der gewissermaßen die deutsche Geschichte beginnt, hat sich also auf lipplischem Boden zugetragen. Ernst von Bodelschwingh hat im Jahre 1875 in seinem Hermannsdenkmal auf der Grotenburg bei Deilmold den sichtbaren Ausdruck verliehen.

Erst um diese Zeit wurde Lippe für die Welt entdeckt. So besah man eine Gegend, die in immer tieferem Maße Fremde ins Land bringt, die „Lippe-Deilmold, eine wunder-schöne Gegend“, wie es im alten Volkslied heißt, kennen lernen wollen.

Die Heldentat Armins steht vereinzelt in der lipplischen Geschichte, die sonst arm an bemerkenswerten Begebenheiten ist. Nur im Mittelalter wurde die Hansestadt Lemgo berüchtigt durch ihre Hexenverfolgungen und -verbrennungen, die ihr den noch heute im Volksmunde üblichen Namen „Das Hexenloch“ eintrugen.

Die Literaturgeschichte weiß zu melden, daß in der Hauptstadt des Landes, in Detmold, Christian Dietrich Grabbe geboren wurde, dort starb und begraben liegt, und daß sich neben seinem Sterbehaus das Geburtshaus Ferdinand Freilich-raths befindet.

In diesem Lipperlande lag zur Zeit des Zusammenbruchs Leopold IV. auf dem Thron seiner Väter.

Er und sein Vater, Graf Ernst, haben sich die Krone in einem blühenden Erbfolgestreit, der weit über die gebotenen Grenzen hinaus Stand aufgeworfen hat, erkämpft müssen.

Im Jahre 1895 starb das alte, seit unvorstellbaren Zeiten in Lippe herrschende Dynastengeschlecht mit dem Tode des Fürsten Wolde-mar aus. Der letzte Sprößling dieses Geschlechtes, ein Bruder Wolde-mars, kam für den Thron nicht in Frage, weil er vollkommen degeneriert — keine Seltenheit in deutschen Fürstenhäusern —, entmündigt und regierungs-unfähig war. In dem schon einige Zeit vorher anhebenden Thronstreit, der die hervorragendsten deutschen Rechtsgelehrten, auch Professor Kahl, auf dem Plane erscheinen ließ, kämpften drei Nebenlinien um die vermeintliche Fürstenkrone: die beiden gräflichen Linien Lippe-Biesterfeld und Lippe-Weisenfeld und als dritte die in dem benachbarten Schaumburg-Lippe regierende Linie.

Die in dem Testamente Wolde-mars bestimmte Regentschaft des Prinzen Adolf von Bückeburg, des Schwagers Wilhelms II., wurde nach nur zweijähriger Dauer durch den Spruch eines Schiedsgerichtes unter dem Vorsitz des damaligen Königs Albert von Sachsen, der befragt, daß als „rechtmäßiger Nachfolger“ des Fürsten Wolde-mar der Chef der Linie Lippe-Biesterfeld, der Graf Ernst zu betrachten sei, aufgehoben. Nachdem Prinz Adolf von Bückeburg Lippe verlassen hatte, bestieg der Kronprinzent Ernst als Grafregent am 17. Juli 1897 den Thron. Wie sehr dieser Spruch des Schiedsgerichtes gegen den Willen des Kaisers ging, und

wie sich dieser leichtfertig über einen so entscheidenden Spruch hinwegsetzte, geht aus der Tatsache hervor, daß er in einem Telegramm an den Regimentskommandeur in Detmold die kaiserliche Berechtigung der Truppen auf den Landesfürsten verbot.

Wenige Tage später allerdings mußte der Kaiser, veranlaßt durch eine der leinsten entgegengelegte Stellung des Bundes-rats, seine Anordnung zurückziehen.

Die Bückeburger waren mit dem Spruche des Schieds-gerichtes natürlich gleichfalls nicht zufrieden, sie bestritten insbesondere die Ebenbürtigkeit der Kinder des Graf-regentenpaars und forcierten nach wie vor den Thron für sich. Nun wurde die Frage dem Reichsgericht übertrugen, und dies erkannte in seinem Schiedsspruch vom 25. Oktober 1905 die ge-samte Biesterfelder Linie als thronfolgeberechtigt an. Von diesem Tage an nahm Graf Leopold, der seinem Vater Ernst nach dessen Tode ein Jahr zuvor in der Regentschaft ge-folgt war, für sich und sein Haus den Fürstentitel an.

Nach dem selbigen Thronstreit, der die lipplische Bevölke-rung in zwei Lager gespalten hatte, die je durch eine führende Zeitung Lippes, die Biesterfelder durch die von Dr. Neumann-Hofer, dem späteren lipplischen Parteiführer und Reichstags-abgeordneten, geleitete „Lippische Landeszeitung“, die Bück-

burger durch die „Lippische Tageszeitung“, beeinflusst wurden, stand dem Fürsten jetzt die Bahn frei für seine Regierungs-arbeit.

Er entledigte sich dieser Aufgaben mehr in der Stille. Die Verantwortlichkeit der Öffentlichkeit gegenüber trug sein Mi-nister, Freiherr von Biedenweg, den der Fürst bald nach seinem Regierungsantritt aus der preussischen Verwaltung als Staats-minister nach Lippe berufen hatte. Größere gesetzgeberische Aktionen mit politischem Hintergrunde vollzogen sich in den Jahren bis zum Ausbruch des Krieges kaum. Die Regierungs-maschine klappte, ohne daß der Landesvater besonders aktiv da-bei eingriff.

Die Beförderungen und Ernennungen der Beamten, die Verleihung von Orden und Ehrenzeichen vollzogen sich hier, wie auch anderwärts, regelmäßig zum Geburtstag des Landesherren.

Das Hofleben hob sich nicht über den Rahmen der festlichen Ver-anstaltungen an den anderen kleineren Höfen hinaus. Ein oder zwei offizielle Hofbälle im Winter, mehrere Empfänge, meist aus besonderem Anlaß, dazu Reisen des Fürstenpaares (der Fürst hatte sich schon 1901 als Erbgraf Leopold mit der Prin-zeßin Bertha von Hessen-Philippsthal-Barchfeld vermählt) an die benachbarten und bestaunten Höfe erschlüpften im wesent-lichen das höfische Programm dieser Jahre. Im Sommer hielt sich die fürstliche Familie in dem Waldschloß in Schieder, nahe bei Bormon, auf, im Herbst wohnte sie regelmäßig mehrere Wochen in dem Jagdschloß Lippshorn, mitten im Teutoburger Walde, nahe dem Sennerande gelegen, wo der Fürst aus-gedehnte Jagden veranstaltete, zu denen oft fremde Fürstlich-keiten eingeladen wurden.

Dann kamen die Kriegsjahre, die auch über das Lipper-land viel Not und Elend brachten. Ueber 8000 Landesfinder starben fern der Heimat. Der Fürst aber nahm selbst aktiv am Heeresdienste an der Front nicht teil.

Er begnügte sich, wie seine Fürstenvorfahren, damit, die ins Feld hinausziehenden Bundeskrieger vor ihrem Ausmarsch zu verabschieden und ihnen im Laufe der Kriegsjahre an den verschiedensten Frontabschnitten Liebesgaben, die die Heimat sich in unerhöhter Opferbereitschaft am eigenen Leib abgeparnt hatte, zu überreichen und lipplische Kriegs-auszeichnungen zu verteilen.

Die Revolution kam dem Fürsten vollständig über-raschend. Auch hier in der Landeshauptstadt Detmold er-schienen in jenen Novembertagen 1918 Abordnungen der kaiserlichen Matrosen auf Lastkraftwagen und verführten, die in den Kasernen der Stadt untergebrachten Verbundenen Kom-pagnien zu revolutionisieren. Es wurde unter den Truppen, wie auch unter der Bevölkerung nach den Berichten, die von überallher aus dem Reich einliefen, beinahe als eine Selbst-verständlichkeit aufgefaßt, daß auch hier ein Volks- und Solda-tenrat gebildet wurde. Dieser konstituierte sich in einer Sitzung am 10. November 1918 und wandte sich mit einem Auf-rufe an die Bevölkerung des Landes mit der Mitteilung, daß die vorkommende Macht in Lippe bei dem Volks- und Soldaten-rat zu Detmold ruhe, und daß die Landesregierung seinen Weisungen folge.

Schon am Tage zuvor, also am 9. November, hatte der Fürst einen Erlaß herausgehen lassen, in dem er seinen und seines Hauses Verzicht auf den Thron der Entscheidung einer berufenen und auf denkbar breiterer Grundlage gewählten Vertretung des lipplischen Volkes überantwortete.

Die fürstliche Familie ist dann bald nach dem Jagdschloß Lippshorn übergesiedelt, das der Volks- und Soldatenrat zu ihrem Schutze längere Zeit bewachen ließ.

Die nächsten Monate, während der der ehemalige Fürst seinen Wohnsitz wieder im Detmolder Schloß nahm, waren für ihn und für die Landesregierung teilweise ausgefüllt mit Ver-handlungen über die vermögensrechtlichen Auseinandersetzungen zwischen ihm, seiner Familie und dem lipplischen Staate.

Schon am 12. November 1918 hatte der Volks- und Sol-datenrat die Verhängung des gesamten Domaniums, das etwa den letzten Teil der Gesamtherrschaft des Landes Lippe ausmacht, verfügt. In richtiger Erkenntnis der Tatsache, daß in das Domaniatvermögen ein erheblicher Teil von Privat-gut und Privatvermögen des vormals fürstlichen Hauses ver-flochten war, freuten die damaligen neuen Machthaber des Landes alsbald Vergleichsverhandlungen über den Domaniat-besitz mit dem Fürsten an. Sie fanden kurz vor dem Abschlus-ses mit dem Fürsten am 17. Juli 1919 von Hof auf Hof aus seine Bereitwilligkeit telegraphisch zurück. Auch am selben Tage verabschiedete der Landtag ein Gesetz, wonach das Domaniat

als Staatseigentum erklärt wurde. Später hat dann der Fürst die Verhandlungen wieder angeknüpft. Sie fanden ihren Ab-schluß in dem sogenannten Domaniatvertrage, der dem lipplischen Landtage in seiner Sitzung vom 11. November 1919 als Vor-lage 54 in erster Lesung vorgelegt und am 20. Dezember 1919 einstimmig verabschiedet wurde.

Nach diesem Vertrage ging das gesamte Domaniat mit Wirkung vom 12. November 1918 in das Eigentum des Freistaates Lippe über, mit Ausnahme des früheren so-genannten Fideikommissgutes,

dessen Genuß und Verwaltung dem jeweils regierenden Fürsten zustand, und das nunmehr unter Beschränkung im wesentlichen auf folgende Bestandteile des vormals regierenden fürstlichen Hauses verblieb: 1. das ehemals fürstliche Reitschloß in Det-mold und Zubehörungen in Größe von 475,95 A., 2. das Jagd-schloß Lippshorn mit Nebengebäuden, Gärten und Meierei, sowie eingegatterten Teilen der angrenzenden Senne in Größe von 42.838,52 A., 3. die Oberförsterei Verbeke in Größe von 309.314,66 A., mithin ein Gesamtgrundbesitz von 352.629,13 A., 4. eine Million Mark in bar, 5. die Fürst-Waldemar-Stiftung, deren Kennwert sich am 31. Dezember 1918 auf 307.472,08 Mark belief, und der Fürst-Waldemar-Reiterstiftung im Betrage von 380.329,62 Mark.

Außer der Abgrenzung aus diesem Fideikommiss bezog der Fürst bis vor wenigen Jahren noch die Einkünfte mehrerer Güter außerhalb Lippes, bei deren Erwerbung er nicht immer eine glückliche Hand hatte, und die er in der Inflationszeit größtenteils wieder abgetrennt hat. Eines dieser Güter, die herrschaftliche Besitzung Göttschendorf bei Berlin, ging in den Besitz des Industriellen Thyssen über, gegen den der Fürst vor etwa zwei Jahren die Aufwertung einer nicht unerheblichen Restkaufsumme beantragte.

Zur Führung dieses Prozesses ließ er sich von dem da-maligen Magistrat der Landeshauptstadt den „Armen-schein“ bewilligen, was weit über die Grenzen des Landes hinaus berechtigtes Aufsehen hervorrief.

Zur gerichtlichen Entscheidung ist es allerdings nicht gekommen, da sich der Gegner in erheblichem Umfange mit dem Fürsten verglich.

Verbindliche Schiedsschlüsse blieben dem Fürsten nicht er-spärt. Bald nach Beendigung des Krieges hat seine Gemahlin Bertha nach qualvollem Siechtum.

Das Älteste der aus dieser Ehe hervorgegangenen fünf Kinder, der ehemalige Erbprinz Ernst, verheiratet, hat, kaum großjährig, gegen den Willen des Vaters in Berlin mit einer Soubrette vom lipplischen Landestheater.

Heute lebt der ehemalige Fürst, der sich Anfang 1922 zum zweiten Male verheiratete, seinen persönlichen Reigungen und Interessen.

Zu den beiden einzigen deutschen Ländern, in denen sich der Fürst nicht entschließen konnte, rechtzeitig freiwillig abzutreten, gehört das kleine Wal-deck. Das ganze Landchen hat nur einen Umfang von 1121 Quadratkilometer und zählt im ganzen 62.000 Einwohner!

Es ist ein Musterbeispiel für die groteske Unfähigkeit der deutschen Kleinpartei, und sein letzter regierender Fürst hat beim Zusammenbruch bewiesen, wie sehr gerade die allerfeinsten Dynastien ihre eigene Macht und Wichtig-keit überschätzten,

indem sie glaubten, sich der weltgeschichtlichen und soziologischen Entwicklung, die nach dazu in Form einer Katastrophe über Deutschland hereinbrach, widerlegen zu können.

Erst am Vormittag des 11. November, als überall in Deutschland die Umwälzung bereits vollzogene Tatsache war, bildete sich in Waldeck ein vorläufiger Arbeiter- und Soldaten-rat, der dem regierenden Fürsten Friedrich zu Waldeck und Varmont ein Schriftstück zur Unterschrift vorlegte, wonach dieser „einstweilen“ auf die Regierung verzichten sollte.

Im Reitschloß des Fürsten zum Reitschloß unterzeichnete er, empfing, stimmte der Fürst diesem Verlangen unterzeichnet zu; auch der Landesdirektor und der Garnisonsoffizier gaben ihre Zustimmung. Mit dem etwas allzuviel gehaltenen Abkommen konnten sich einige nachträglich in den Arbeiter- und Soldaten-rat betretene Mitglieder der SPD nicht einverstanden erklären,

vielmehr verlangten sie im Einverständnis mit dem Ar-beiter- und Soldatenrat zu Kassel eine glatte Abdankung des Fürsten.

Eine viergliedrige Kommission (esag sich deshalb am Nach-mittag des 13. November zum Reitschloß) und forderte die Abdankung des Fürsten für ihn und seine Nachkommen. Emp-fangen wurde die Kommission abermals vom Ratskabinett Friedrichs v. Schiller.

Am darauffolgenden Tage erschien dann eine vom Kabinett-



tot. Hietern v. Schöler unterzeichnete Bekanntmachung, daß der Fürst freiwillig zurücktrete. Die Fortsetzung des Fürsten wurde vom Arbeiter- und Soldatenrat gegerichtet und der Domänenkammer die Auszahlung von Geldern an den Fürsten unterliegt. 1½ Millionen Mark dort angelammelter Gelder wurden zugunsten des Staats Walddes beschlagnahmt, aber später beim Abrechnungsgesetz zwischen Fürsten und Land erstens zugestanden. Die erfolgte Absetzung des Fürsten ließ sich der Arbeiter- und Soldatenrat bei einem am 15. November erneut vorgenommenen Gang zum Schloß durch eigenhändige Unterschrift des Fürsten bestätigen.

Eine Anfrage des Fürsten an den Arbeiter- und Soldaten-Rat, ob unter Umständen Gefahr für sein oder seiner Familie Leben bestehe, wurde dahin beantwortet, daß der Fürst unter dem Schutze des Arbeiters- und Soldaten-Rats stehe und in der angegebenen Richtung keinerlei Gefahren beständen.

Im Laufe der Verhandlungen wurden neue Vergleichsvorschläge zwischen der Vertretung des Fürsten und dem Abrechnungsausschuß der Landesvertretung gemacht, die schließlich zu einer gütlichen Einigung führten. Die Landesvertretung nahm mit einer Stimme Majorität den Vergleichsvorschlag an, der nunmehr Gesetz wurde. Danach erhielt der Fürst als Eigentum die etwa 1000 Morgen Wald umfallende Oberförsterei Krollen, die ungefähr 1000 Morgen große Domäne Hünghausen mit Krollen, Schloß und Umgebung zu Bad Fortmont, das Erbverhältnis zu Krollen, das Gut Kruer Gortien bei Krollen u. a. m. Das einstige Reichszugloß Krollen mit den anschließenden Gebäuden ist dem Fürsten und dessen männlichen Nachkommen zum Nießbrauch überlassen, wobei der Staat in der Hauptsache die Unterhaltungskosten trägt.

Seit dieser Zeit ist der frühere regierende Fürst zum Privatmann geworden und hat sich mit seiner Familie mehr und mehr auf ein zünftiges Leben eingestellt. Die auf mehrere Jahrhunderte zurückzuführende Regentengeschichte des Fürstentums Waldeck ist zu Ende.

Der Fürst bemerkt mit seiner Familie das frühere Reichszugloß. Die Hofhaltung ist angeläut — nur die verschiedenen Hofbeamten sind in der Stadt Krollen zugegen noch dann.

Seinen jagdlichen Liebhabereien geht der Fürst nach wie vor in

seinem eigenen, großen Waldbezirk nach. Wenn er auch im allgemeinen nicht mehr viel an die Öffentlichkeit tritt, so hält er es doch für geboten, an den Verhandlungen und Festlichkeiten des waldeckischen Kriegerverbandes, dessen Ehrenmitglied er ist, aktiv teilzunehmen.

Der Staat Waldeck hat sich Preußen angeschlossen.

(Fortsetzung folgt.)

Aus aller Welt.

Gerechtigkeit.

Die dritte Strafkammer des Landgerichts 3 in Berlin hielt am Sonntag einen Haftbefehlstermin gegen die Ehefrau Mäcker aus Karlsruhe ab, die vor einigen Wochen ihren geflüchteten Sohn erschoss, um ihn vor der drohenden Ueberführung in die Treuenburg in Neuzapfen zu bewahren. Die Mutter hatte die Trennung von ihrem Sohn nicht ertragen können. Vor den Untersuchungsrichter gab sie als Grund ihrer Tat an, daß sie ihren Sohn von seinem unermesslichen Leben befreien wollte. Die Gerichtspräsidentin, Frau Mäcker, ist im Augenblick der Zeit zurückschickung gewiesen. Auf Antrag des Verteidigers befristet darauf die Strafkammer, die Beschuldigte außer Verfolgung zu setzen und den Haftbefehl aufzuheben.

Im Wiedersehen gefangen.

Vor zwei Wochen wurde in einem Pensionshotel in der Berliner Friedrichstraße dem amerikanischen Konsler Bauer für 80 000 RM. Zwanzig und Kreditbriefe geklaut. Als Täter ist jetzt von der Hamburger Kriminalpolizei ein Mann namens Emil Grundwald festgesetzt und verhaftet worden. Der Dieb hielt sich mit seiner Geliebten Maria Grundwald in einer abgeschlossenen Wohnung in der hamburgischen Stadtteil Altona auf, wo ihn die Kriminalbeamten bei einer Streife entdeckten. Bei dem Paar fand man zahlreiche Schmuckstücke, die aus Diebstählen herrühren. Grundwald hat die Bezahlung des amerikanischen Konslers zugesagt. Grundwald kam dem Verbrechenparasit in Berlin ausgereizt. Diebstähle nachgehenden werden, bei denen ihm 120 000 RM. in die Hände fielen. Grundwald will zum nächsten Staatsanwaltschaftler sein; er wurde schon seit einem Monat in Deutschland festhaftet, während seine Geliebte von der Lübecker Polizei wegen verdächtigter Straftaten gefolgt wurde.

Eifersuchtsdrama in Schöneberg.

Eifersucht bildete den Anlaß zu einer blutigen Szene, die sich in der Landshuter Straße in Schöneberg abspielte. Der Arbeiter Max Bauer lernte vor einiger Zeit die zwanzigjährige

hausangehörte Gertrud Eichert kennen, die bei ihrer Schwester in der Landshuter Straße wohnte. Es kam zu einem Verlobungsverhältnis, das aber durch die Eifersucht des Mannes nicht getraut wurde. Aus diesem Grunde wollte das Mädchen immer wieder Handlungsgewalt und bestellte das Mädchen zu einer letzten Aussprache nach Wannsee. Die Auseinandersetzungen arteten schließlich in Streit und Tätlichkeiten aus, so daß sich das bedrohte Mädchen veranlaßt sah, lediglich nach Hause zu fahren. Bauer verfolgte seine ehemalige Geliebte, die sich hilfeleidend in der Landshuter Straße an einen Balken befestigen wollte. Dazu kam das Mädchen nicht mehr, da Bauer ein dolchartiges Messer gezogen hatte und in seiner Wut hindrängte auf die Eichert einzuhaufen. Mit schweren Verletzungen brach die Getroffene demutlos zusammen und wurde von Passanten nach dem Krankenhaus in der Kassenstraße gebracht. Bauer gelang es, zu entkommen. Der scheinbare Staat hat die Hinterlassenschaft des Mannes. Einer Anweisung des scheinbaren Schulministeriums zufolge hat der scheinbare Minister Rat befolgt, von den Erben Friedrich Eichert die Hinterlassenschaft des Kompositoren fälschlich zu erben. Es handelt sich hierbei neben zwölf bisher unbekannten Liedern um die handschriftlichen Partituren von acht Opern und vielen Konzerten, angefüllt mit persönlichen Aufzeichnungen. Der Preis für die Hinterlassenschaft in Höhe von 2½ Millionen wird vom scheinbaren Staat in mehreren Jahresraten beglichen.

Der Gesamtantrieb des Reichsstadtbundes wird am 13. und 14. Dezember in Berlin zusammengetreten und sich mit dem preussischen Umgebungsgeheimrat befähigen.

Briefkasten.

H. A. Jener. Die Wohnungsfrage ist in der Tat. Von den Gegenständen des Haushalts sind in der Tat. Die um zu zugehörigen Unterhalt erforderlichen nicht planbar. — Im gewöhnlichen Zuhälter sind etwa 20 Meter. Mit moderner Zuhälter sind abermals günstigen Umständen wohl bis zu 70 bis 80 Meter. Weiter und Strömung sind dabei von großer Einwirkung.

Silberhochzeit. Silberne Hochzeit feiern die Eheleute Wilhelm Vogelung und Frau, in Krollen, Dorfstraße 165, am morgigen 25. November.

Silberhochzeit. Die Eheleute J. Soppensieffen und Frau in Krollen, Barler Straße 3, feiern am morgigen Mittwoch das Fest der silbernen Hochzeit.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Josef F. F. F., Krollen. Druck und Verlag: Paul Hug & Co., Krollen.

Aus dem Kinderland

Fitchers Vogel.

Es war einmal ein Hengemeister, der nahm die Gestalt eines armen Mannes an, ging vor die Häuser und bettelte, und fing die schönen Mädchen. Kein Mensch wußte, wo er sie hinbrachte, denn sie kamen nie wieder zum Vorschein. Eines Tages erfuhr er vor der Tür eines Mannes, der drei schöne Töchter hatte, sah aus wie ein armer, schwacher Bettler und trug eine Krone aus dem Rücken, als wollte er milde Gaben darin sammeln. Er bat um ein bißchen Essen, und als die älteste herauskam und ihm ein Glas Rot reichen wollte, rührte er sie nur an, und sie machte in seine Krone springen. Darauf, eilte er mit harten Schritten fort und trug sie in einen finsternen Wald zu seinem Haus, das mitten darin lag. In dem Haus war alles prächtig; er gab ihr, was sie nur wünschte, und sprach: „Mein Schatz, es wird dir wohl gefallen bei mir, du hast alles, was dein Herz begehrt.“ Das dauerte ein paar Tage, da sagte er: „Ich muß fortziehen und dich eine kurze Zeit allein lassen, da sind die Hausgeschäfte, die ich nicht überall hinbringen und alles betreiben, nur nicht in eine Stube, die dieser kleine Schlüssel da aufschließt, das verbieth ich dir bei Lebensläng.“ Auch gab er ihr ein Ei und sprach: „Das Ei verwahre mir sorgfältig und trag es lieber beständig bei dir, denn ginge es verloren, so würde ein großes Unglück daraus entstehen.“ Sie nahm die Schlüssel und das Ei, und verpackte alles wohl aufbewahrt. Als er fort war, ging sie in dem Haus herum von unten bis oben und beschah alles, die Stuben glänzten von Silber und Gold, und sie meinte, sie hätte nie so große Pracht gesehen. Endlich kam sie auch zu der verbotenen Tür, sie wollte darüber gehen, aber die Kugeltür ließ ihr keine Ruhe. Sie beschah den Schlüssel, er sah aus wie ein anderer, sie steckte ihn ein und drehte ein wenig, da sprang die Tür auf. Aber was erblickte sie, als sie hineintrat? Ein großes blaues Bett in der Mitte, und darin lagen rote verheiratete Menschen, daneben stand ein goldener und ein silberner Beil auf dem Boden. Sie erschrak so sehr, daß das Ei, das sie in der Hand hielt, hineinsprang. Sie hatte es wieder her, und wusch das Blut ab, aber vergeblich, es kam den Augenblick wieder zum Vorschein; sie wusch und schabte, aber sie konnte es nicht herunterkriegen.

Nicht lange, so kam der Mann von der Reise zurück, und das erpöte, was er forderte, war der Schlüssel und das Ei. Sie reichte es ihm hin, aber sie zitterte dabei, und er sah gleich an den

toten Flecken, daß sie in der Stube gewesen war. „Bist du gegen meinen Willen in die Kammer gegangen?“ sprach er. „Ja, laßt du gegen deinen Willen wieder hinein.“ Denn eben ist zu Ende.“ Er warf sie nieder, schleppte sie an den Baaren hin, schlug ihr das Haupt auf dem Boden ab und verwarf sie, daß ihr Blut auf dem Boden dahinfließ. Dann warf er sie zu den übrigen ins Bett.

„Jetzt will ich dir die zweite holen“, sprach der Hengemeister, ging wieder in Gestalt eines armen Mannes vor das Haus und bettelte. Da brachte ihm die zweite ein Stück Brot, er fing sie wie die erste durch bloßes Anrühren und trug sie fort. Es erging ihr nicht besser als ihrer Schwester, sie ließ sich von ihrer Kugeltür verwerfen, öffnete die Stube und schleppte hinein, und mußte es bei seiner Kugeltür mit dem Leben büßen. Er ging nun und holte die dritte, die aber war klug und listig. Als er ihr die Schlüssel und das Ei gegeben hatte und fortgeritten war, vernahmte sie das Ei erst sorgfältig, dann beschah sie das Haus und ging zuletzt in die verbotene Kammer. Da, was erblickte sie! Ihre beiden lieben Schwestern lagen da in dem Bett jämmerlich ermordet und verblutet. Aber sie hab an und suchte die Glieder zusammen und legte sie zurecht, Kopf, Leib, Arme und Beine. Und als nichts mehr fehlte, da fingen die Glieder an sich zu regen und schlossen sich aneinander, und beide Mädchen öffneten die Augen und waren wieder lebendig. Da freuten sie sich, küßten und herzten einander. Der Mann forschte bei seiner Ankunft alle Schlüssel und Ei, und als er keine Spur von Blut daran entdecken konnte, sprach er: „Du hast die Probe bestanden, du sollst meine Braut sein.“ Er hatte jetzt keine Macht mehr über sie und mußte tun, was sie verlangte. „Wohin“, antwortete sie, „du sollst vorher einen Korb voll Gold meinem Vater und meiner Mutter bringen und es selbst auf meinem Rücken hinstellen; demselben will ich die Hochzeit bestellen.“ Dann ließ sie zu ihren Schwestern, die sie in einem Kammerlein versteckt hatte, und sagte: „Der Augenblick ist da, wo ich euch retten kann: der Bismarck soll euch selbst wieder heimtragen; aber sobald ihr zu Hause seid, sendet mir Hilfe.“ Sie legte beide in einen Korb und bedeckte sie mit Gold gang zu, daß nichts von ihnen zu sehen war, dann rief sie den Hengemeister herein und sprach: „Nun trag den Korb fort, aber daß du mir unterwegs nicht scheitest und ruhest, ich schaue durch mein Fensterlein und habe acht.“ Der Hengemeister hob den Korb auf seinen Rücken und

ging damit fort, er drückte ihn aber so schwer, daß ihm der Schweiß über das Angesicht lief. Da lehte er sich nieder und wollte ein wenig ruhen, aber gleich rief eine im Korb: „Ich schaue durch mein Fensterlein und lebe, doch du ruhest, willst du gleich meinet.“ Er meinte, die Braut rief ihm das zu, und machte sich wieder auf. Nachmals wollte er sich setzen, aber es rief gleich: „Ich schaue durch mein Fensterlein und lebe, doch du ruhest, willst du gleich meinet.“ Und so oft er stillstand, rief es, und da mußte er fort, bis er endlich stöhnend und außer Atem den Korb mit dem Gold und den beiden Mädchen in ihrer Eltern Haus brachte.

Dabei aber ordnete die Braut das Hochzeitfest an und ließ die Freunde des Hengemeisters dazu einladen. Dann nahm sie einen Totenkopf mit grünen Zähnen, legte ihm einen Schmutz auf einen Blumenkranz, trug ihn oben nach oben und ließ ihn da hinausfahren. Als alles bereit war, steckte sie sich in ein Haus mit Honig, schüttete das Bett auf und wusch sie darin, daß sie auswich wie ein wunderlicher Vogel und kein Mensch sie erkennen konnte. Da ging sie zum Haus hinaus, und unterwegs begegnete ihr ein Teil der Hochzeitsgäste, die fragten:

„Du Fitchers Vogel, wo kommst du her?“
„Ich komme von Fitchers Haus her.“
„Was macht denn da die junge Braut?“
„Sie geht fort von unten bis oben des Haus, und guckt zum Bodenloch heraus.“

Endlich begegnete ihr der Bräutigam, der langsam zurückkam. Er fragte wie die andern:

„Du Fitchers Vogel, wo kommst du her?“
„Ich komme von Fitchers Haus her.“
„Was macht denn da meine junge Braut?“
„Sie geht fort von unten bis oben des Haus, und guckt zum Bodenloch heraus.“

Der Bräutigam schaute hinein und sah den grünen Totenkopf, da meinte er, es wäre seine Braut und riefte ihr zu und grüßte sie freundlich. Wie er aber samt seinen Gästen ins Haus gegangen war, da langten die Brüder und Verwandte der Braut an, die zu ihrer Rettung gekommen waren. Sie schloffen die Türen des Hauses zu, daß niemand entfliehen konnte, und steckten es an, also daß der Hengemeister mit samt seinem Gefolge verbrannt wurde.

Anzeigenteil für Brake, Nordenham u. Umgegend

Freiwillige Feuerwehr zu Brake

Zu unserem am Sonntag, 1. Dezbr. abends 8 Uhr, im „Zentral-Hotel“ zu Brake stattfindenden

4. Stiftungsfest

laden wir unsere Mitglieder, Freunde der 12. u. 13. Feuerwehr und Mitbürger, die Interesse am Feuerwehrwesen haben, freundlichst ein.

Der Vergnügungsausschuß.

Tanzschule in Brake.

Auf Anregung beginnt im „Zentral-Hotel“ am Sonntag, den 2. Dezember, nachmittags 4 Uhr für Kinder und abends 8 Uhr für Erwachsene ein moderner

Tanzkursus

zum ermäßigten Preise von 12.— 3/39. Um regen Zutritt zu bitten: Oberwind.

Prima fettes Rindfleisch

1/2 1 Rtl.

Prima fettes Lammfleisch

1/2 1 Rtl.

Stutmarkt zum Braten.

1/2 1 Rtl.

Feiner alle Sorten

Därme.

C. Böning, Brake.

Empfehle mich zur

Anfertigung v. Damen-

und Kindergarben.

Genau Brodelt

Brake - Rottmar

Verkauft 10.

Gehören

zu verkaufen.

Sans Goldwarden

Brake-Emburg.

Hotel Verkleinung, Brake

Sonntag, den 2. Dezember 1929, Ensemble Gastspiel des Deutschen Kunsttheaters Varel

abends 8 Uhr:

Der große Schlager

„Der Meisterboxer“

Lachen ohne Ende!

Stimmungsvoller Humor!

In der Titelrolle: Der beliebte

Komiker Paul Thiele.

Nachmittags 4 Uhr:

Große Kindervorstellung:

„Rotkäppchen u. d. böse Wolf“

Preise der Plätze: Sperrpreis (nummeriert):

1.50, erster Platz: 1.20, Gallerie: 0.80.

Kindervorstellung: Einheitspreis 0.50 Mk.

Vorverkauf: Buchhandlung Rabitz.

Bevorzugt unsere Inserenten!

Original Aachener Printen

Eigenes Fabrikat:

Rennrosette

und Zigarette

Albert Lohmann,

Nordenham

Gebrüderstraße 8.

Taschentücher

in großer Auswahl.

Namen faden.

Reichhaltige Auswahl.

Marie Müller

Nordenham

Bankgasse 112.

Brudern oder Mr.

Herrn Paul Hug & Co.

Original Aachener Printen

Eigenes Fabrikat:

Rennrosette

und Zigarette

Albert Lohmann,

Nordenham

Gebrüderstraße 8.

Taschentücher

in großer Auswahl.

Namen faden.

Reichhaltige Auswahl.

Marie Müller

Nordenham

Bankgasse 112.

Brudern oder Mr.

Herrn Paul Hug & Co.

Bevorzugt unsere Inserenten!

Bevorzugt unsere Inserenten!

Bevorzugt unsere Inserenten!

In allen Sprachen

fertigen wir

Prospekte,

Zirkulare,

Kataloge

usw. an

Paul Hage & Co.

Krollen 104.

Postamt 70, Tel. 11

Original Aachener Printen

Eigenes Fabrikat:

Rennrosette

und Zigarette

Albert Lohmann,

Nordenham

Gebrüderstraße 8.

Taschentücher

in großer Auswahl.

Namen faden.

Reichhaltige Auswahl.

Marie Müller

Nordenham

Bankgasse 112.

Brudern oder Mr.

Herrn Paul Hug & Co.

Bevorzugt unsere Inserenten!

Bevorzugt unsere Inserenten!

Bevorzugt unsere Inserenten!

Küftingen.

Die Steuerarten für 1929

werden am Mittwoch, dem 28. Nov. 1928, nachm. von 4-7 Uhr, in einem öffentlichen Saal in der Stadt und in der Herbergschule am Bühlengarten ausgeschrieben. Jeder Steuerpflichtige erhält seine Karte in der Schule, in der er am 1. Okt. d. J. nach der letzten Wohnung zu wohnen beabsichtigt. Alle Steuerpflichtigen werden aufgefordert, ihre Steuerarten abzugeben. Es wird ihnen im eigenen Interesse empfohlen, die Steuerarten auf die Richtigkeit der Eintragungen hin genau nachzusehen und etwaige Anträge auf Veränderung, baldigst im Gemeindevorstand, Parade-Platz, zu stellen. In den Schulen werden Steuerarten nicht bearbeitet und können nicht ausgestellt. Küftingen, den 26. November 1928, Stadtmagistrat.

Kirchliche Nachrichten.

Ev.-luth. Kirchengemeinde Neuen.

Mittwoch, 28. November 8 Uhr: Bibelstunde (Katholik).

Wilhelmshaven.

Tafel und andere Speisen und Getränke des Speisepfandes hinter der Herbergschule in der Nähe des Bühlengartenes zum Verkauf. Die Verkaufspreise sind auf dem Plakat in der Herbergschule aufgeführt.

Marine-Stationverwaltung

Wilhelmshaven

Achtung!! Kaninchenhalter!!

Verkauft die Hühner nur bei August Möller, Seidenstraße 13. (Zahl die Hühner in die Hühner).

Zu verkaufen

1 Ziehharmonika

2 Jahre alt, verkaufen. 600-700 Mark. (Zahl die Hühner in die Hühner).

Teppiche, 1. Stufe

Teppiche, 1. Stufe, verkaufen. 600-700 Mark. (Zahl die Hühner in die Hühner).

Zu kaufen gesucht

Gebr. Dem. Fahrrad

zu kaufen gesucht. 600-700 Mark. (Zahl die Hühner in die Hühner).

Eine 1. Stufe

zu kaufen gesucht. 600-700 Mark. (Zahl die Hühner in die Hühner).

Derchiedenes

zu kaufen gesucht. 600-700 Mark. (Zahl die Hühner in die Hühner).

Uhr

zu kaufen gesucht. 600-700 Mark. (Zahl die Hühner in die Hühner).

Leih-Bücherei

zu kaufen gesucht. 600-700 Mark. (Zahl die Hühner in die Hühner).

Die Qualität

zu kaufen gesucht. 600-700 Mark. (Zahl die Hühner in die Hühner).

Mohlschleifer

zu kaufen gesucht. 600-700 Mark. (Zahl die Hühner in die Hühner).

Die Klempner- und

zu kaufen gesucht. 600-700 Mark. (Zahl die Hühner in die Hühner).

E. Fröhners,

zu kaufen gesucht. 600-700 Mark. (Zahl die Hühner in die Hühner).

Ehrenerkennung:

zu kaufen gesucht. 600-700 Mark. (Zahl die Hühner in die Hühner).

Die Klempner- und

zu kaufen gesucht. 600-700 Mark. (Zahl die Hühner in die Hühner).

E. Fröhners,

zu kaufen gesucht. 600-700 Mark. (Zahl die Hühner in die Hühner).

Ehrenerkennung:

zu kaufen gesucht. 600-700 Mark. (Zahl die Hühner in die Hühner).

Die Klempner- und

zu kaufen gesucht. 600-700 Mark. (Zahl die Hühner in die Hühner).

E. Fröhners,

zu kaufen gesucht. 600-700 Mark. (Zahl die Hühner in die Hühner).

Ehrenerkennung:

zu kaufen gesucht. 600-700 Mark. (Zahl die Hühner in die Hühner).

Die Klempner- und

zu kaufen gesucht. 600-700 Mark. (Zahl die Hühner in die Hühner).

E. Fröhners,

zu kaufen gesucht. 600-700 Mark. (Zahl die Hühner in die Hühner).

Ein Film, von dem die Berliner Presse schreibt: „ein ganz reizend gemachter über aus wirkungsvoller Film, der den Zuschauern bei rastlosem Entlocke...“

Käthe v. Nagy
Liane Haid
in

Die Königin seines Herzens

Ein Liebes- und Intrigenpiel an einem kleinen Hofe

Ferner: Der große amerikanische Sensationsfilm

Der Polizeiflieger von Kalifornien

Unter Mitwirkung der amerikanischen Luftpolizei

Wochenschaun Kulturfilm

5⁴⁵ u. 8³⁰ Uhr: Lichtspiele

Die große Vogelschau

Vom 28. November bis 3. Dezember 1928, von morgens 8.30 Uhr bis abends 9 Uhr im Seamenheim. Eintritt 50 Pf., einschl. Freilos. Schüler 10 Pf. (Zahl die Hühner in die Hühner).

Billige Konfitüren

Von Mittwoch, den 28. November bis einschließlich

Sonntag, den 1. Dezember 1928

geben wir Ihnen Gelegenheit Probierkäufe

in unseren überaus preiswerten Weihnachtsartikeln vorzunehmen. (10942)

Wir bieten Ihnen halbfundweise an:

Fondant-Bezug, schlicht, nicht $\frac{1}{2}$ Pf., sondern $\frac{1}{2}$ Pf. 35 Pf.

Fondant-Bezug, $\frac{1}{2}$ gedeckt, nicht $\frac{1}{2}$ Pf., sondern $\frac{1}{2}$ Pf. 45 Pf.

Kristallbezug, nicht $\frac{1}{2}$ Pf., sondern $\frac{1}{2}$ Pf. 45 Pf.

Nonparille-Bezug, nicht $\frac{1}{2}$ Pf., sondern $\frac{1}{2}$ Pf. 55 Pf.

Marripan-Kartoffeln, nicht $\frac{1}{2}$ Pf., sondern $\frac{1}{2}$ Pf. 80 Pf.

Tannenbaumkuchen, nicht $\frac{1}{2}$ Pf., sondern $\frac{1}{2}$ Pf. 45 Pf.

Spekulatius, nicht $\frac{1}{2}$ Pf., sondern $\frac{1}{2}$ Pf. 40 Pf.

Pflastersteine, nicht $\frac{1}{2}$ Pf., sondern $\frac{1}{2}$ Pf. 40 Pf.

Weiß-Vollmilch-Schokolade, 100 Gramm, 3 Tafeln 95 Pf.

Häselnüsse, 1928 1 Pf. 30 Pf.

Machen Sie einen Versuch:

Namburger Kaffee-Lager

Thams & Garfs

Wilhelmshaven, Marktstraße 35

Auf Teilzahlung

zu billigen Preisen liefern wir

Hand- und Tisch-Uhren, Herren-Taschen-Uhren, Armband-Uhren für Damen u. Herren, Wecker, Uhrketten.

Wochenrate von 1,- Mk. an.

Kostenlos Zusendung unseres Katalogs Nr. 99

Paul Sommer, Halle a.S., Leipziger Str. 14.

Werbt für den Büchertreis

Schlechte Karten bringen Verdruß,

Besonders dann, wenn sie spalten und kleben,

Um so mehr ist es ein Hochgenuss

Mit Goslarer Karten ein Spiel zu geben.

Buchhandlung Paul Hug & Co., Marktstr. 46

Kaffreunde

Schlechte Karten bringen Verdruß,

Besonders dann, wenn sie spalten und kleben,

Um so mehr ist es ein Hochgenuss

Mit Goslarer Karten ein Spiel zu geben.

Buchhandlung Paul Hug & Co., Marktstr. 46

Schon Großmutter wusch mit der reinen, sparsamen Sunlicht Seife

Wie schade, wenn Sie Wäsche scharfen Waschmitteln aussetzen! Nichts wäscht so schonend und vollkommen wie reine Seife. Das wußte schon Großmutter und deshalb verwendete auch sie schon die Sunlicht Seife.

Wie leicht wäscht es sich mit Sunlicht Seife, wie prächtig schäumt sie auch in hartem Wasser, wie gründlich und dabei schonend holt sie den Schmutz heraus! Immer wieder überrascht sie durch den frischen Duft und die absolute Reinheit, die sie jeder Art Wäsche verleiht. — Sunlicht Seife bringt wahrlich Freude ins Haus!

Doppelfuck 40 Pfg.
Großer Wurfel 35 Pfg.
Handfuch 15 Pfg.



SUNLIGHT SEIFE

Wo ist es schön?

Im „Grünen Wald“ am Urwald!

Buckhorn, bei W. Lange, Buckhorn

Neuhaus, Telefon Neuenburg 220

Moderne Klub- u. Gaststätte. Tansaal

Bundesbahn Zentralheizung

Täglich musikalische Unterhaltung!

Geflügelarm, Tierpark usw.

Auguftehn.

Deffentl. Filmabend

Mittwoch, den 28. November, abends 8 Uhr, bei

Bröggemann in Auguftehn.

Es gelangen zur Vorführung der fünfjährige

1. Streifzüge durch die Heimat und Ein-

richtungen der Arbeiterwohlfahrt.

2. „Was wir kaufen.“ Bilder fort-

schrittlicher Gemeindefahrt.

Grüßungen durch Frau G. Herich Küftingen.

Für Inhaber von Aktien der Arbeiterwohlfahrt

Eintritt frei, sonst 20 Pf.

Jedermann ist herzlich eingeladen.

Kassendirektion der Arbeiterwohlfahrt.

E. P. T. Auguftehn.

SPD.

Gross-Oldenburg

Sonntag, 1. Dezember, abends 8 Uhr:

Bersammlung

im „Haus Niederhofen“, Grüne Straße.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Abgeordneten Gen. J. Riche

über unsere P. eff. Aufgaben. (10944)

2. Kassenbericht.

3. Stadtratsangelegenheiten.

Der Vorstand.

Erstern. 28. November 1928.

Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen 9 Uhr wurde unsere

liebe Mutter, Schwieger- u. Großmutter

Meta Husmann

geb. Wandscher

im 68. Lebensjahre durch einen sanften

Tod von ihrem Leiden erlöst. Dies zeigen

unser tiefster Schmerz.

Frieda Husmann und Frau

August, geb. Bucher

Frans Husmann und Frau

Kara, geb. Niemann

Robert Husmann und Frau

Mira, geb. Petersen

Wilhelm Fürst und Frau

Marion, geb. Husmann

Fritz Kautz und Frau

Ann, geb. Husmann

Meta Husmann

Wilhelm Feyen

und die Enkelkinder.

Beerdigung Donnerstag, den 29. d. M.

nachmittags 4 Uhr, auf dem Friedhof in

Erstern Trauerstadt um 11 Uhr

im Trauerhause, Erstern, Rodenburg-

Allee 23.

J. Vosgerau

Tel. 1039 Oldenburg Damm 25

Drucksachen liefern Paul Hug & Co.

